

# Die Christrose – Botanisches Phänomen mit therapeutischem Potenzial

Helleborus niger in der komplementären Krebstherapie | Daniela Mackert

**Sie ist wirklich eine erstaunliche Pflanze: Während die Natur ringsum ihren „Winterschlaf“ hält, steht die Christrose mitten in ihrer Blüte. Die immergrüne Pflanze mit dem botanischen Namen *Helleborus niger* trotzt Kälte und Dunkelheit: Ihre Blütezeit reicht von Dezember bis Februar, sie wird daher auch „Schneerose“ genannt. Mit dieser starken Lebens- und Widerstandskraft und ihrer leuchtenden, aufrechten Blüte ist die Christrose in trister, grauer Zeit eine echte Mutmacherin.**

Doch nicht nur das macht sie zu etwas Besonderem: Die unter Naturschutz stehende Wildform kennt keine Hektik: Sie bildet erst nach etwa 4 Jahren ihre erste und dann jährlich meist nur eine einzige Blüte aus. Auch hier beeindruckt die Christrose mit ihrer Lebenskraft, denn sie erreicht in Höhenlagen von bis zu 2.000 Metern ein stolzes Alter von rund 20 Jahren. Christrosenblüten verwelken nicht! Sie werden zu grünem Laub und schützen die heranwachsenden Früchte.

Die Christrose stammt ursprünglich aus den östlichen Kalkalpen, bevorzugt halbschattige Buchen(misch)wälder und verfügt über ein ausgeprägtes Wurzelwerk. Diesem dunklen Rhizom und dem beißen-



Abb.: Aufgrund ihrer starken Lebenskraft ist die Christrose mit ihrer leuchtenden, aufrechten Blüte inmitten der dunklen Winterzeit eine echte Mutmacherin. Foto: Helixor Heilmittel GmbH

aktiven Substanzen ist das Steroidhormon beta-Ecdyson, dem psychosomatische Effekte sowie eine zytotoxische Wirkung zugeschrieben werden, während beispielsweise Steroidsaponine verstärkten Einfluss auf die körperliche Ebene haben und antiödematös sowie entzündungshemmend wirken.

Um die pharmakologisch aktiven Substanzen von *Helleborus niger* bestmöglich für den Einsatz in der integrativen Onkologie aufzubereiten, sollten einige Voraussetzungen erfüllt werden. So sind Ernteort und -zeitpunkt, die verwendeten Pflanzenteile sowie der Herstellprozess entscheidend für die Inhaltsstoffkonzentration und -zusammensetzung der daraus gewonnenen Extrakte.

So ist zum Beispiel die unterschiedliche Verteilung der Inhaltsstoffe auf die verschiedenen Pflanzenteile sowie deren

unterschiedlicher Gehalt im Jahresverlauf zu berücksichtigen.

Aus diesem Grund hat sich einer der Hersteller von Christrosenprodukten entschieden, unter Beachtung des Arten- und Bestandschutzes, ausschließlich Wildpflanzen zu verwenden und diese zweimal jährlich zu ernten: Im Winter die vollständig geöffneten Blüten einschließlich der Stängel, im Juni die Blätter mit Rhizom. Nach Extraktion der aus Sommer- und Winterernte gesammelten Pflanzenteile werden die daraus gewonnenen Urtinkturen dann in einem speziellen Strömungsverfahren miteinander vermischt und unter Berücksichtigung rhythmischer Prozesse in verschiedene Verdünnungsstufen potenziert, steril filtriert und in Ampullen zur subkutanen Injektion abgefüllt.

## Stärkung auf körperlicher und psychischer Ebene

Der Vielseitigkeit ihrer pharmakologisch interessanten Inhaltsstoffe verdankt die Christrose ihr großes Heilpotenzial. Ihre pharmakologische Besonderheit weck-

**„Die Wildform der Christrose enthält ein breites Spektrum an Wirkstoffen, welche sowohl auf psychischer als auch auf physischer Ebene aktiv werden.“**

den Geruch des zerriebenen Wurzelstocks verdankt die Wildpflanze auch einen weiteren Namen: „Schwarze Nieswurz“, denn das gemahlene Rhizom wurde einst als Niespulver verwendet.

## Heilkraft in Wildform

Die Wildform der Christrose enthält ein breites Spektrum an Wirkstoffen, welche sowohl auf psychischer als auch auf physischer Ebene aktiv werden. Eine der pharmakologisch

te früh das Interesse von Heilkundigen wie Hippokrates, Paracelsus oder Hildegard von Bingen, und so wurde *Helleborus niger* bereits im Altertum als Mittel gegen Krankheiten wie Wahnsinn, Epilepsie und Wassersucht, später auch als Herz-, Hirn-, Uterus- und Nierenmittel eingesetzt.

Heute gilt *Helleborus niger* als wertvolle Unterstützung zur Verbesserung der Lebensqualität und wird bevorzugt in der Palliativmedizin eingesetzt, wenn die Krebserkrankung mit starker Unruhe oder Ängsten einhergeht, wenn Patienten zur Ruhe kommen und Halt finden sollen.

Aufgrund ihrer entzündungshemmenden und diuretischen Eigenschaften kann sie auch bei einer entzündlichen Symptomatik im Rahmen des Krebsgeschehens zur Entlastung beitragen, unter anderem bei Hirntumoren und -metastasen, bei Lungentumoren und -metastasen mit pulmonaler Symptomatik, wie Dyspnoe, erschwerter Mukolyse oder Hämoptysen, sowie bei Aszites, Pleurarguss und Lymphödemem.

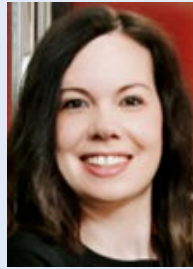
## Anwendung

*Helleborus niger* wird in verschiedenen Darreichungsformen angeboten. Speziell in der begleitenden Krebstherapie ist *Helleborus niger* als Pflanzenextrakt in verschiedenen Verdünnungsstufen erhältlich, welcher 2–3 x wöchentlich bis zu 1 x täglich subkutan in den Bauch oder Oberschenkel injiziert wird. Die subkutane Injektion kann nach entsprechender Schulung auch vom Patienten selbstständig durchgeführt werden.

Da die Anwendung als Therapiestandard der Anthroposophischen Medizin bei malignen Tumoren zählt, kann in der palliativen Tumorsituation eine GKV-Verordnung zur Verbesserung der Lebensqualität erfolgen (§12 Abs. 6 AM-RL in Verbindung mit Pos. 32, Anlage 1).

## Fazit

Die antiinflammatorischen und anitödematösen Eigenschaften der Christrose machen sie zur wertvollen Komplementärmaßnahme in der Onkologie. Neben körperlichen Beschwerden stellt die Krebserkrankung Patienten auch psychisch vor große Herausforderungen. Gerade wenn Ängste, depressive Verstimmungen und innere Unruhe die Situation der Krebsbetroffenen zusätzlich belastet, bietet die Christrose auch wirksame Unterstützung, um Ruhe und Halt zu finden.



Daniela Mackert

Daniela Mackert studierte Pharmazie an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg und erhielt ihre Approbation 2005. Nach mehreren Jahren in der öffentlichen Apotheke als Apothekenleitung wechselte sie 2013 in die Verlagsbranche und war als Fachredakteurin bzw. Chefredakteurin im Bereich Medizin tätig. Berufsbegleitend absolvierte sie erfolgreich den Masterstudiengang „Master of Health Business Administration (MHBA)“ am Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit Erhalt des MHBA-Titels. Ihre Expertise im pharmazeutischen, journalistischen, redaktionellen, konzeptionellen sowie PR-Bereich bietet sie nun seit Anfang 2020 als freiberufliche Medizinjournalistin, Fachredakteurin und Medical Writerin in selbstständiger Tätigkeit an.

### Kontakt:

<https://www.linkedin.com/in/daniela-mackert-medizinjournalist/>

Weiterführende Informationen sowie Schulungen für Fachkreise und eine kostenfreie Therapieberatung werden von einzelnen Herstellern angeboten. ■

**Keywords:** *Phytotherapie, Heilpflanzen, Christrose, Helleborus niger, komplementäre Krebstherapie*